

5. Ausgabe, Januar 2008

Herausgeber:

Stadt Opfikon

Redaktion:

Gebietsmanagement Glattpark

## Ein Leben zwischen Baugruben und Kranen

Roland Stadler, Leiter Bauamt/Leiter Gebietsmanagement

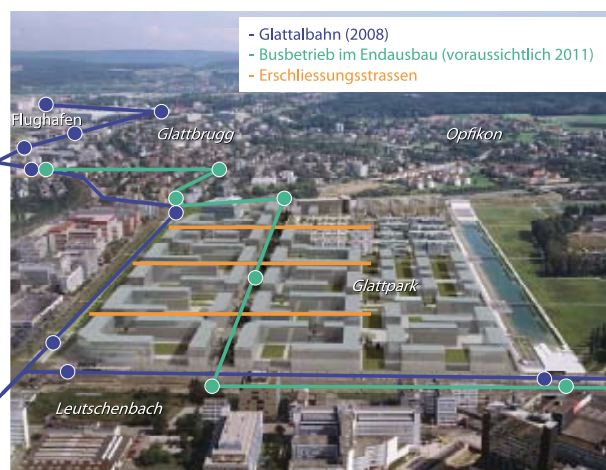
Hoch und nicht übersehbar ragen sie empor, greifen ineinander, heben Lasten und lassen Gebäude neben sich entstehen. Die Kranen stehen am Anfang im Zentrum des Geschehens und schon bald werden sie durch die Bewohnerschaft abgelöst. Ein Leben nebeneinander!

Ein Leben nebeneinander war und bleibt immer eine Herausforderung für die Menschheit. In Glattpark setzt sich der fortlaufende Prozess mit neuen Gebäuderealisationen noch lange fort. Dies ist grundsätzlich für viele Beteiligte eine erfreuliche Sache, nur die Bewohnerschaft hat nicht unbedingt Gefallen an dieser Situation.

Keine leichte Sache in Glattpark zu leben und zu arbeiten. Täglich müssen sich Hunderte von Baustellenarbeitern, die Wohnbevölkerung und Büroangestellte und nicht zuletzt die Besucher arrangieren. So unterschiedliche Aktionen dahinter stehen, so vielfältig sind auch die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschengruppen. Alle wollen jedoch das Gleiche, ein ordentliches und funktionierendes System!

Es liegt auf der Hand, dass nicht alle über die bauliche Entwicklung glücklich sind. Bauunternehmen wollen möglichst eine direkte Baustellenzufahrt und genügend Installationsraum um einen einfachen Arbeitsablauf zu sichern. Die Wohnbevölkerung möchte eine bestmögliche Lebensqualität ohne Staub und Baulärm und die Büroangestellten wollen mit sauberen Schuhen das Büro erreichen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Verkehrsführungen mit dem Bau der Glattalbahn immer wieder ändern und der Automobilist und der Fussgänger sich den Weg durch das Labyrinth der Baustellen suchen müssen. Entsprechend ändert sich auch öfters der Standort einer Busstation aufgrund des Baufortschritts.

Dies stellt nicht nur eine grosse Herausforderung an alle Beteiligten dar, sondern verlangt einen verständnisvollen Umgang miteinander. Bis Glattpark vom Patchwork zu einem Ganzen und gut funktionierenden Stadtteil heranwächst, werden noch einige Jahre vergehen. Allen heute in Glattpark Wohnenden und Arbeitenden gebührt an dieser Stelle eine hohe Auszeichnung an Pioniergeist und Ausdauer.





Die Stadt Opfikon hat ein 20'000 m<sup>2</sup> grosses Areal der ehemaligen Kläranlage von der Stadt Zürich zur Nutzung erhalten. Die Nutzung ist als Erweiterung des Opfikerparks und als Kulturstätte gedacht. Innerhalb des Areals (Biologie) sind vier grosse Klärbecken (ø 38 m), einige Belüftungsbecken sowie eine altgediente Technikhalle zu finden. In den nächsten Jahren soll die Anlage immer mehr einem breiteren Publikum als Parkerweiterung und Eventplatz zugänglich werden.

Durch die erwähnten Nutzungsänderungen wird das ehemalige Klärwerkareal nicht mehr als unangenehme Sache betrachtet, sondern vielmehr als Bereicherung für den Stadtteil Glattpark. Schon heute ist das Areal der Bildung mit dem Opfikerpark landschaftlich und teilweise betrieblich verbunden. Die Potenziale des ehemaligen Klärwerks sind erkannt und grösstenteils genutzt worden. In naher Zukunft werden alle Flächen und Areale noch direkter und abhängiger voneinander weiterentwickelt. Einst sollen die Maschendrahtzäune nur noch Geschichte sein.

## Abfalltrennung in ansprechendem Design



Rolf Gall, Umweltbeauftragter der Stadt Opfikon

**Das Trennen von Abfällen schont unsere natürlichen Ressourcen und senkt Kosten. Abfalltrennung ist deshalb etablierter Bestandteil unserer Anstrengungen im Umweltbereich, ob als Privatperson oder als Institution. In Glattpark kommen dazu moderne Unterflursammelstellen für Glas und Aluminium/Weissblech zum Einsatz. Die erste Anlage wird gegenwärtig an der Farman-Strasse eingebaut.**

Die dafür notwendigen Behälter sind im Boden versenkt und nur die Einwurfsäule ist sichtbar. Damit ist das in Glattpark verwendete System wesentlich optimaler in die Umgebungsgestaltung integriert, als dies mit herkömmlichen „Glasmulden“ möglich ist. Die formschöne Einwurfsäule ist aber auch bedienerfreundlich, behindertengerecht, kindersicher und wegen der stabilen Ausführung vor Vandalismus weitgehend geschützt. Die Leerung der modernen Unterflursammelstellen erfolgt mittels Lastwagenkran in eine auf dem Fahrzeug montierte und in drei Kammern aufgeteilte Grossmulde. Das Gewicht der einzelnen Fraktionen wird direkt mit der am Lastwagenkran montierten Waage ermittelt. Die Unterflursammelstellen verfügen über genügend grosse Speicherkapazitäten, so dass selbst an verlängerten Wochenenden uneingeschränkt Glas und Aluminium/Weissblech entsorgt werden kann. Das grosse Sammelvolumen führt zudem zu weniger Leerungen und senkt damit die Kosten. Zudem ist die Lärmbelastung, wie sie beim Einwerfen von Altglas entsteht, beim Unterflursystem wesentlich kleiner als bei herkömmlichen Containern. Die unterirdische Lagerung hat ausser dem grossen Speichervolumen den Vorteil, dass wegen der niedrigen Temperaturen im Behälter keine Geruchsemissionen festzustellen sind.

Unterflursammelstellen - hier bei der Leerung - für Glas und Aluminium/Weissblech wie sie in Glattpark entstehen.

An den Stadtteil Glattpark werden in allen Belangen hohe Qualitätsansprüche gestellt - auch bei der Abfallentsorgung. Die modernen Unterflursammelstellen der Stadt Opfikon können diesem Anspruch ästhetisch, finanziell und ökologisch gerecht werden.

## Auszeichnungen für Glattpark und Opfikerpark

Monika Baumann, Gebietsmanagement Glattpark

Erstmals wurde dieses Jahr der SVSM Award, der Preis der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement, verliehen. Einer der zwei Preisträger ist Glattpark (Opfikon).

Glattpark wurde anlässlich der Awardverleihung vom 13. November 2007 in Zürich für die erfolgreiche Realisierung eines ganz neuen Stadtteils gewürdigt. Die beiden Hauptziele des Projektes wurden gemäss Beurteilung der SVSM-Jury klar erreicht: Es ist dies einerseits die positive Positionierung des neuen Stadtteils Glattpark bei verschiedenen Zielgruppen (Einwohnern, Besuchern, Medien, Investoren, Immobilienbranche), andererseits die Schaffung eines starken Brands. Glattpark bringt nachhaltigen qualitativen wie auch wirtschaftlichen Nutzen für alle Anspruchsgruppen. Vor allem die Komplexität und die entsprechend schnelle Problemlösung aber auch die sauber geplante Marketingkommunikation haben die Jury weiter bewegt, das Projekt auszuzeichnen. Die Einigung der 25 Grundeigentümer mit ihren unterschiedlichen Interessen und Anspruchshaltungen auf einen gemeinsamen Quartierplan und der Zusammenschluss zu einer freiwillig und gemeinsam finanzierten Marketingorganisation ist schweizweit einzigartig und hat Modellcharakter für andere Entwicklungsgebiete.

### Ein silberner Hase für den Opfikerpark



Von der Architektur-Zeitschrift „Hochparterre“ wurden im Dezember 2007 die besten Projekte in Architektur, Landschaft und Design ausgezeichnet. Dabei

konnte die Planergemeinschaft Opfikerpark (Büro Kiefer, Berlin, und Büro Hager, Zürich) in der Sparte Landschaft den silbernen Hasen entgegennehmen. Die Stadt Opfikon gratuliert der Planergemeinschaft für das überzeugende Projekt.

#### Themen der nächsten Ausgabe:

Architektur in Glattpark  
Zweite Bauetappe

#### Ansprechpartner Stadt Opfikon:

Gebietsmanagement Glattpark  
Roland Stadler  
Telefon 044 829 82 90  
roland.stadler@opfikon.ch

